

ein 50jähriges Alter erreicht. Denn nirgend brachte diese Revolution außerhalb Frankreich die Wirkungen ihres politischen Welt-Impulses schneller hervor, als unter den, alles Ausländische, insonderheit aber alles Französische von jeher, so gern nachahmenden Deutschen. Selbst die sogenannten demagogischen Umtriebe (obwohl dieser bisher unerhörte Name erst im Jahre 1819 von der preussischen Regierung erschaffen wurde) begannen schon im Jahre 1792 mit der damaligen Mainzer Revolution, unter Custine's ephemerem Regiment in Mainz, die ein so lächerliches Miniaturzerrbild der großen französischen war. Ihnen folgten die nach dem allgemeinen Befreiungskriege gegen Napoleon, in den Jahren 1816 u. f. g. und zuletzt die durch die Wirkungen der französischen Juli-Revolution 1830 entstandenen.

Zu einer Darstellung der Geschichte des deutschen Demagogismus, wäre es also nunmehr wohl Zeit, und bei der noch immer enormer werdenden Schreibseligkeit der Deutschen, ist es in der That zum Verwundern, daß noch kein einziger unserer Tausende von Schriftstellern eine solche unternommen hat, die, gründlich ausgeführt, nicht nur ein sehr zeitgemäßes, lehrreiches und pikantes, sondern auch ein überaus vielseitiges Interesse gewährendes Werk werden müßte. Denn aus wie vielfach verschiedenen, ja ganz heterogenen Elementen, und in wie eben so verschiedenen Gestaltungen, hat sich dieser demokratische Geist in Deutschland bisher entwickelt! Welche schon jetzt kaum mehr überschaubare Masse von Büchern, Zeitschriften und Flugschriften, besonnener Denker und exaltirter Schwärmer, gründlicher Gelehrten und ignoranter Schwächer, vernünftiger Liberalen und unsinniger Schwindler, redlicher Volks- und Vaterlands-Freunde und bloßer Maulpatrioten, nur um für sich bei einer Revolution im Trüben sitzen zu wollen, revolutionärrer Schreier, hat er erzeugt! Welche Menge von geistreichen und albernem, tiefen und flachen, weisen und thörigen, praktischen und chimärischen Ideen: über Menschen- und Völker-Rechte, bürgerliche Freiheit, Volkssouverainetät, beste Staatsverfassung und alle, auch die kleinsten Zweige der besten Staatsverwaltung, im Allgemeinen wie unseres Deutschland's im besondern! Welche Thaten und Ereignisse; höchst tragischer Art (wie Sand's Ermordung Rogebue's, Böhning's Mordversuch auf den Nassauischen Präsidenten von Ibell, das Frankfurter Attentat, die Atrocitäten der Aufstände in Braunschweig, Leipzig, Dresden, Altenburg, Kassel, Göttingen und Hannover; die Märtyrerleiden so vieler, durch ihre ohnmächtigen Empörungsversuche gegen die Staatsgewalt, sich zum

Verlust ihrer Aemter und Carriären, zu Flucht oder Kerker, ja selbst zu Hinrichtung und Selbstmord gebrachten Männer und Jünglinge) und wieder eben so komischer, wie die zahllosen tollen Farcen unserer erst „neufränkischen,“ (wie sich die Mainzer Petit-Revolutionairs 1792 nannten, zu denen sich auch Damen gesellten, wie die Forster, Böhmer, — nachherige Schlegel und Schelling — u. a. m., die mit französischen Sansculotten und Custine's Maitresse der Messerschmidt'stochter Daniel's um Freiheitsbäume tanzten!) dann „altdeutschen“ (unter denen ein gewisser Trautvetter im deutschen Anzeiger sogar einen Aufruf zur Wiedereinführung der altgermanischen Religion erließ!) und nunmehr „jüngdeutschen“ Demagogen; — der Gymnastiasten-Verschönerungen (die Eberhard in seiner trefflichen Zeitsatyre: „Tollheit, Thorheit und Trübsal“ so ergötzlich persiflirt hat), der Wartburger, Zweibrücker und Hambacher Freiheitsfeste; des neuen Jacobiner Clubs zu St. Wendel etc. Erscheinungen, welche eben so wie die der Mucker-Umtriebe einen fürwahr überschwenglichen Stoff zu einem neuesten Kapitel der Geschichte menschlicher Narrheit, und einer Aristophanischen Zeit- und Sitten-Komödie, zu der uns leider nur noch immer ein deutscher Aristophanes fehlt, darbieten! — Eine vollständige Geschichte aller dieser Richtungen, in denen sich der demokratische Geist unter den Deutschen bisher manifestirt hat, würde also gewiß ein an den verschiedenartigsten Scenen und Charakteren überaus reiches Gemälde bilden.

Aber das Jahr 1840 ist auch das Jahr des 25jährigen Jubiläums, des durch den glorreichen Befreiungskampf Deutschland's und seine Erlösung von der Napoleon'schen Herrschaft erlangten Friedens! Und dieses Fest wird als ein für alle Deutschen eben so wahrhaft nationales wie höchst erfreuliches, gewiß auch in allen Gauen unseres Vaterlandes mit allgemeiner Volksfreude gefeiert werden. Freilich muß es im Geist und Herzen jedes Deutschen von wahrer vaterländischer Gesinnung auch die ernste Betrachtung der Resultate veranlassen, welche dieser nun 25 Jahre lange Friede, für das Wohl Deutschland's gehabt hat. Aber wenn auch nicht bloß der überspannte Forderungen in dieser Hinsicht machende Patriot, sondern selbst auch der gemäßigte Wünsche Hegende, dieselben keinesweges alle durch diese Resultate erfüllt sehen kann; und wenn das nothwendige Uebel eines jeden langen Friedens, Erschwerung des Erwerbs durch Uebervölkerung, allerdings auch aus diesem schon erfolgt ist, so läßt sich doch nimmermehr läugnen, daß wir bei einzelnen, freilich sehr